

Aufgabenstellung

Übung 3: Text-Bild-Gestaltung

5 verschiedene Versionen

- Gestalten Sie mit den beiliegenden Bildern: Vietnamkrieg_Bilder.zip (müssen nicht alle verarbeitet werden, Bildlegenden siehe Dateibenennungen) und dem beiliegenden Text jeweils eine Magazin-Doppelseite für ein politisches Magazin zum Thema Vietnam-Krieg
- Format (geschlossen): 21 × 28 cm

Abgabe/Besprechung

20.6.16

PDF-Präsentationsdatei

Bis zum **19.6.16** hier -->

Dateibenennung: Name_Übung 3

Server: mydrive.ch

Nutzer: Typo_4

Password: Typo_4

Ordner: Übung_3

Text

Der Vietnamkriegs – Tod und Verwüstung

7. Mai 1954: Die französische Armee kapituliert nach 55-tägiger Schlacht um die Dschungelfestung Dien Bien Phu in Nordvietnam. Die Niederlage bedeutet das Ende der französischen Kolonialherrschaft in Indochina.

21. Juli 1954: Die Genfer Indochina-Konferenz beschließt für 1956 freie Wahlen in Vietnam. Bis dahin wird das Land provisorisch am 17. Breitengrad geteilt.

12. Februar 1955: Die USA entsenden 350 Offiziere für die Ausbildung und Organisation der südvietnamesischen Armee.

Juli 1956: Aus Furcht vor einem Sieg der Kommunisten verhindert Südvietnam die Wahlen.

12. Januar 1962: Die amerikanische Luftwaffe beginnt die „Operation Ranch Hand“ und versprüht das Entlaubungsmittel Agent Orange, mit dessen Hilfe dem Vietcong die Tarnung entzogen werden soll.

Anfang August 1964: Nach einem von den Amerikanern provozierten Angriff nordvietnamesischer Torpedoboote auf ein US-Kriegsschiff im Golf von Tonking greifen die USA direkt in den Vietnamkrieg ein und beginnen am 5. August mit der Bombardierung Nordvietnams. Sie befürchten beim Fall Südvietnams eine kommunistische Machtübernahme in ganz Südostasien.

8. März 1965: Die ersten regulären amerikanischen Bodentruppen landen in Da Nang.

31. Januar 1968: Der Vietcong, der über den im kambodschanisch-vietnamesischen Grenzgebiet verlaufenden „Ho-Chi-Minh-Pfad“ versorgt wird, startet am vietnamesischen Neujahrstag die bis Ende Februar dauernde Tet-Offensive (Neujahrsoffensive) gegen Südvietnam. Die Guerillaeinheiten nehmen zeitweise sogar Teile Saigons ein und dringen bis zum Präsidentenpalast vor, obwohl mittlerweile etwa eine halbe Million US-Soldaten in Südvietnam stationiert sind.

16. März 1968: Das Bekanntwerden des Massakers von US-Soldaten an 504 Bewohnern des Dorfes My Lai in der Weltöffentlichkeit erschüttert die moralische Glaubwürdigkeit der USA. Präsident Lyndon B. Johnson lässt unter dem Druck der Öffentlichkeit die Bombenangriffe nördlich des 20. Breitengrades einstellen und drängt nunmehr auf Friedensverhandlungen mit Nordvietnam.

13. Mai 1968: In Paris beginnen die offiziellen Vietnam-Friedensgespräche.

31. Oktober 1968: Johnson gibt die völlige Einstellung der Bombenangriffe gegen Nordvietnam bekannt.

Juni 1969: Der neue US-Präsident Richard Nixon beginnt mit dem schrittweisen Abzug der amerikanischen Bodentruppen aus Südvietnam, verstärkt jedoch gleichzeitig „zur Verbesserung der militärischen Ausgangsposition der Saigoner Regierung“ die Luftangriffe auf den Ho-Chi-Minh-Pfad sowie die Aufrüstung der südvietnamesischen Truppen.

Text

März 1972: Nach dem endgültigen Abzug der amerikanischen Bodentruppen aus Südvietnam dringen die nordvietnamesischen Truppen immer weiter nach Südvietnam vor.

Mai 1972: Die USA starten erneut Luftangriffe auf Nordvietnam und verstärken die Bombenabwürfe auf den Ho-Chi-Minh-Pfad.

27. Januar 1973: Nach fast fünfjährigen Verhandlungen unterzeichnet der südvietnamesische Staatspräsident Nguyen Van Thieu in Paris ein Waffenstillstandsabkommen mit dem Norden, das jedoch nicht eingehalten wird. Der Kampf zwischen den Vietnamesen untereinander geht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Lediglich die direkte Verwicklung der USA in den Vietnamkrieg ist endgültig beendet.

30. April 1975: Truppen der Vietcong und der nordvietnamesischen Armee besetzen Saigon und erzwingen die Kapitulation Südvietnams. Eine provisorische Revolutionsregierung übernimmt in Saigon, das in Ho-Chi-Minh-Stadt umbenannt wird, die Herrschaft über Südvietnam. Damit endet der Vietnamkrieg nach 30 Jahren.

Schätzungsweise 200.000 südvietnamesische und 56.000 amerikanische Soldaten wurden getötet. Auf kommunistischer Seite hatte der Krieg 920.000 Soldatenleben gefordert. Weit erschreckender war aber die hohe Zahl an Opfern unter der Zivilbevölkerung: In Südvietnam kamen 450.000 Zivilisten ums Leben, in Nordvietnam 350.000. Schuld daran waren vorwiegend die Flächenbombardements der US-Luftwaffe.